

*Willkommen bei der  
„Kirche im Briefkasten“!  
von Ihren Protestantischen Kirchengemeinde  
Deidesheim  
zum Sonntag Laetare, 10.3.2024*

Streik bei der Bahn. Streik bei der Lufthansa. Gewerkschaften kämpfen damit für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lohn. Sie tun das für ihre Mitglieder, in Sorge, in Fürsorge, sie tun es also für Menschen. Und das Auto erlebt entgegen dem politischen Willen und ökologischer Vernunft eine erhebliche Steigerung in seiner Bedeutung, bei dem Versuch von A nach B zu kommen. Das ist die Sicht einer Privatperson. Die Wirtschaft verzweifelt über die Streikwelle. Güter, die gebraucht werden, kommen nicht an. Produktion gerät in Gefahr und mit ihr – hochgerechnet und weitergerechnet – Arbeitsplätze, also Existenzen. Nicht bei einem Streik oder zwei, aber wenn Transport unzuverlässig wird, dann schon irgendwann. Auch Glaube muss transportiert werden, Nun ja, weder mit der Bahn, noch mit dem Flugzeug und auch nicht auf der Straße. Aber Glaube muss transportiert werden von Mensch zu

Mensch. Das geschieht im Vorleben des Glaubens, im Reden über Gott, im Lesen und Erzählen der biblischen Geschichte, im gemeinsamen Gebet. Da gilt es Menschen mitzunehmen auf den Weg des Glaubens – auch auf dem Weg in die Kirche. Um im Glauben anzukommen, braucht es Glaubenswissen. Ich muss schließlich wissen, woran ich glaube, worauf ich mein Leben aufbaue, und was das für mein Leben bedeutet, ja sogar wie ich dann lebe. Das muss weitergegeben, also transportiert werden. Pfarrer und Pfarrerinnen allein können das nicht tun. Im Bild gesprochen sitzen sie im Stellwerk, stellen die Weichen für den Glaubenstransport, weisen den Weg. Die Lokführer beim Transport des Glaubens, das müssen viel mehr sein. Das müssen Eltern sein und Paten – wie sie es bei der Taufe versprochen haben – das können aber auch Freunde oder Nachbarn sein, Menschen denen man begegnet. Das soll aber ganz gewiss jeder Christ sein. Verweigern wir uns dieser Aufgabe nicht. Tragen wir unseren christlichen Glauben weiter in Sorge und Fürsorge für Menschen. Denn hier geht es ums Leben, hier und jetzt und das ewige. - Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin

*Luise Burmeister*

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# „Kirche im Briefkasten“

zum Sonntag Laetare, 10. März 2024

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

## *Gebet:*

Gott, ich will mich zu dir bekennen – und schweige vor der Welt. Ich will dir nachfolgen – und laufe weg. Ich will auf dich trauen – und zweifle. Herr, stärke meinen schwachen Glauben. Du bist mein Halt, mein Leben, meine Zuversicht. Amen.

*Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.*

*Lk 22,61*

Petrus, er ist der Fels, von dem Christus gesagt hat, dass er auf ihm seine Kirche bauen will. Petrus, der eifrige Jünger. Petrus ist, wie die anderen auch weggelaufen im Garten Gethsemane, als es gegolten hätte. Aber Petrus, der Fels, auf dem Christus seine Kirche bauen will. Petrus, er geht Christus nach. Nicht öffentlich.

Nicht bis hinein zum Verhör. Petrus Und in dieser Heimlichkeit wird der ummauerte Hof mit dem wärmenden Feuer, eigentlich Schutz in der Nacht, zum bedrohlichen Flecken. Das Licht erlaubt erkennen, erlaubt aber auch erkannt werden. Und eine Magd erkennt ihn, als einen, der zu Jesus gehört. Sie schuldigt nicht an, sie verurteilt nicht, sie erkennt nur, stellt fest – und stürzt den Fels, auf dem Christus seine Kirche bauen will, eben damit in den freien Fall. „Frau, ich kenne ihn nicht.“ (Lk 22,57) Ich kenne ihn nicht? Petrus weiß, dass, was sie sagt, ihn ans Messer liefern kann. Seinen Herrn und Meister, seinen Freund Jesus haben sie abgeführt, was ihn erwartet, ist nicht schwer zu erraten. Und Petrus fängt an zu fallen. Ich kenne ihn nicht. Das ist doch kein Leugnen? Das ist doch aus der Not geboren, es ist doch nur dieser eine kleine Satz. Das kann doch nicht schlimm sein. Ich kenne ihn nicht. Der kleine Satz schließt aus dem Herzen aus, den, der von Herzen liebt. Petrus hält das Schild dieses Satzes vor sich, um sich dahinter zu verstecken, um dahinter Schutz zu suchen. Ein anderer fängt an: „Du bist auch einer von denen.“ (Lk 22,58) – „Mensch, ich bin's nicht.“ (ebd.). Der Fall geht weiter. Aber Notwehr kann doch nicht Schuld sein? Der Versuch, die eigene Haut zu retten, wird zum konsequenten Schritt in Richtung Abgrund – oder schon in ihn hinein? Petrus leugnet. Und wieder wird er erkannt. Aber indem

er leugnet verrät er sich durch seine Sprache. „Mensch, ich weiß nicht, was du sagst.“ (Lk 22,60) Der Fall ist getan. Der Fels, auf dem Christus seine Kirche baut, er ist gefallen. Ein Bild des Jammers. Wie ähnlich sind wir diesem Fels. Wie ähnlich sind wir Petrus. Nicht in seinem Glaubenseifer, eher in seinem Fall, wenn wir Christus verleugnen in Wort und Tat – oder Schweigen und Tatenlosigkeit. Wenn wir, statt offen uns zu ihm zu bekennen, bestenfalls heimlich hinter ihm herschleichen, statt offen ihm nachzufolgen. Und doch hält und trägt der Eckstein Jesus Christus uns, seine Kirche, gibt er uns Halt, wo wir fallen, baut er mit uns seine Kirche in dieser Welt. Das sollte uns der Hahnenschrei sein, der uns aufrüttelt, uns weckt, zu lebendigem Glauben.

*Zum Lesen: Lukasevangelium Kapitel 22, Verse 54-62*

**Gebet:** Gott, ich bitte für alle, die im Glauben müde geworden sind, lass sie dein Wort wieder hören. Lass, die sich Christen nennen, ihr Leben aufbauen auf dem Glauben. Ich bitte für alle, die Unrecht leiden und Gewalt, die leiden unter Krieg und Verfolgung, die Hunger leiden, denen Hilfe verwehrt wird. Herr, erbarme dich. Ich bitte für alle Kranken, lass sie Halt finden in dir und die von uns gehen, führe heim zu dir. Amen.

*Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 157

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*